

Die Rolle des Geschwaderkommandanten (S.C.O.)

Eine Aufforderung zur Kritik, zum Kommentieren und Nachdenken

aj QIv´ JeH VeStai JorwI´ (Jens Schäfer)

16. Januar 2000

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Allgemeines	2
3	Bottom-Up: Aus der Sicht der C.O.'s	2
4	Top-Down: Aus der Sicht des Kommandostabes	3
5	Edel sei der Commander, hilfreich und gut	4
6	Fazit	4

1 Einleitung

Immer mal wieder kommt es vor, dass irgendjemand nicht ganz mit einem S.C.O. zufrieden ist. Mal übt der Kommandostab Kritik, mal murren die C.O.'s der einzelnen Schiffe - und immer heißt es, dass der S.C.O. seine Pflichten vernachlässigen würde.

Aber was sind eigentlich seine Pflichten?

Der S.C.O. ist bislang in einer wenig beneidenswerten Situation. Jeder ist sich dessen bewußt, dass mit dem Prestige des Geschwaderkommendeurspostens eine Reihe von Pflichten und Arbeiten einhergehen. Aber nie hat es jemand für nötig befunden, diese Pflichten auch nur ansatzweise zu definieren. Natürlich sind dem S.C.O. einige Paragraphen der Satzung gewidmet - trotzdem geht jeder davon aus, dass ein S.C.O. mehr ist als ein Quartalsberichtsautor und Postroboter.

Also ist der S.C.O. bislang dem Kreuzfeuer der Kritik hilflos ausgeliefert, denn jeder ist in der Lage, die schwammigen Anforderungen an ihn¹ nach seinen Bedürfnissen umzuformen und gegen den S.C.O. zu richten.

¹In diesem Text werden lediglich maskuline Formen verwendet. Dies dient ausschließlich dem Zwecke der Vereinfachung und erfolgt in keiner Weise mit der Absicht einer Diskriminierung.

Das soll keineswegs bedeuten, dass es nicht auch berechtigte Kritik an einzelnen S.C.O.'s gab. Um jedoch eine fairere Basis zu schaffen, möchte ich hier etwas genauer darauf eingehen, was es bedeuten kann, ein S.C.O. zu sein.

Dieses Papier spiegelt lediglich meine persönliche Meinung und Erfahrungen wieder - ich spreche nicht für den Kommandostab oder für die Masse der C.O.'s. Ebenso möchte und kann ich hier nicht *genau* definieren, was ein S.C.O. zu tun und zu lassen hat. Ich möchte weder eine Anklageschrift noch einen Persilschein noch eine Checkliste zum Abhaken verfassen, sondern lediglich eine solidere und besser definierte Grundlage schaffen. Vielleicht nur eine Diskussionsgrundlage, mit etwas Glück (nach einer Diskussion) sogar eine Handlungsgrundlage, nie jedoch einen Anforderungskatalog.

2 Allgemeines

Der Posten des S.C.O. hat zu Recht ein gewisses Prestige. Immerhin werden nur die besten und erfahrensten Offiziere überhaupt in Betracht gezogen, um den Posten des S.C.O.'s zu übernehmen. Danach lastet eine enorme Verantwortung auf seinen Schultern, denn nach seiner Ernennung ist er eine wichtige Säule des Klubs geworden.

Eine Anforderung an den S.C.O. muss daher die **Erreichbarkeit** sein. Ich habe eine Weile darüber nachgedacht, was das konkret bedeutet, was man verlangen kann und muss. Meiner Meinung nach ist neben einem Telefon *mit* Anrufbeantworter ein Internetanschluss unverzichtbar. Kein alternatives Medium schafft eine auch nur ansatzweise vergleichbare Diskussions-, Informations- und Besprechungsmöglichkeit. Es ist nur schwer möglich, auf anderem Wege einen dermassen kurzen und effizienten Draht sowohl zum Kommandostab als auch zu den C.O.'s zu verwirklichen.

3 Bottom-Up: Aus der Sicht der C.O.'s

Das regionale Schiff ist, man verzeihe mir die Pathetik, die Keimzelle des Klubs. Hier spielt sich das eigentliche Klubleben ab, hier trifft man auf die Freundlichkeit und Kreativität, die unseren Klub auszeichnen.

Es darf daher nicht verwundern, wenn der S.C.O. in erster Linie als Unterstützer der C.O.'s angesehen werden kann und muss. Und noch dazu als ein Fürsprecher, der nötig ist.

Was für den Kommandostab gesagt wurde, kann auch für die C.O.'s gesagt werden; denn mit dem Verlust des persönlichen Kontaktes sanken auch drastisch die Einflussmöglichkeiten der C.O.'s sowie die Wahrscheinlichkeit, dass die eigenen Sorgen, Nöte und Probleme überhaupt wahrgenommen werden. Die C.O.'s brauchen jemanden, der gegenüber dem Kommandostab ihre Bedürfnisse vertritt, dringende Probleme auf den Tisch bringt und ganz allgemein eine gewisse Lobbyarbeit betreibt.

Anleiten: Häufig verfügt der S.C.O. nicht nur über einen besseren Überblick und Zugang zu privilegierten Informationen, sondern vor allem auch über einen größeren Erfahrungsschatz als die meisten seiner C.O.'s. Wenn die Schiffe in

Schwierigkeiten kommen oder ein C.O. Hilfe benötigt, muss ein S.C.O. mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Unterstützen: Aber auch im täglichen Betrieb kann der S.C.O. viel zum reibungslosen Betrieb der Schiffe beitragen. Spätestens auf Anfrage hat der S.C.O. die C.O.'s mit Informationen und Ressourcen zu versorgen, soweit und so rasch es ihm möglich ist.

Interessenvertretung: Der S.C.O. ist ein wichtiger Anwalt der C.O.'s! Es ist daher die Aufgabe des S.C.O.'s, leidenschaftlich für die (berechtigten) Interessen der C.O.'s einzutreten und diese zu verteidigen, auch wenn sie nicht unbedingt die Meinung des S.C.O.'s widerspiegeln ("Der brave Commander denkt an sich selbst zuletzt." ;-)).

Kontakt: Ein regelmäßiger, persönlicher Kontakt zu den C.O.'s ist zumindest wünschenswert, sollte aber eine Selbstverständlichkeit sein!

Motivation: Jedes Schiff hat einmal einen "Durchhänger". Mehr als in jeder anderen Situation ist es nun die Aufgabe des S.C.O.'s, den C.O. und das Schiff wieder aufzurichten und zu motivieren.

4 Top-Down: Aus der Sicht des Kommandostabes

Oft sitzt der Kommandostab zusammen und beseufzt die alten Zeiten. Damals, als der Klub noch aus 20 Mitgliedern bestand, war vieles einfacher und der Überblick eine Trivialität.

Heute ist der Klub um ein Vielfaches gewachsen und hat sich über ganz Deutschland, Österreich und die Schweiz verstreut. Jeder Ansatz eines Überblickes ist heute ein Stück harter Arbeit. Gleichzeitig ist ein guter Überblick eine blanke Notwendigkeit geworden - immer wieder entwickeln Teile des Klubs eine unheimliche Eigendynamik und steuern in eine Katastrophe.

Die Idee, direkten Kontakt mit den einzelnen Mitgliedern zu haben, wurde schon lange ad acta gelegt. Auch hat sich ein direkter Kontakt zu den C.O.s der einzelnen Schiffe als nicht praktikabel erwiesen - es sind zu viele Schiffe, die zu weit weg sind. Was fehlte, war jemand vor Ort. Jemand, der Kontakt halten, der jederzeit die Lage kennt und einschätzen kann. Jemand, der die Interessen des Kommandostabes vor Ort vertritt und vermittelt. Ein S.C.O., ein Geschwaderkommandant. Ein privilegiertes Ansprechpartner, der die Situation vor Ort managt.

Quartalsbericht: Die absolute Minimalanforderung, die nicht zur Diskussion steht, ist der Quartalsbericht. Einmal im Quartal hat der S.C.O. einen Bericht zu liefern, in dem er die Situation seines Geschwaders darstellt und Rechenschaft ablegt. Man kann sich lange darüber streiten, was in einen Quartalsbericht hineingehört und wie er aufgebaut sein sollte; letztlich läuft es jedoch auf folgendes hinaus: *Der Quartalsbericht muss gut strukturiert sein.* Wenn man nach einem einmaligen Lesen ohne Textmarker später in der Lage ist, relevante Information

schnell wiederzufinden, hat der S.C.O. seinen Job erledigt. Nicht früher. Man kann schwafeln, man kann sich in Details verlieren, man kann rollenspieltechnische Ausflüge² einbringen - wenn der Bericht klar strukturiert ist, wird man trotzdem die wichtigen Informationen wiederfinden. Es sollte nicht vergessen werden, dass der Quartalsbericht für den Kommandostab eine *Arbeitsgrundlage* ist. Er muss sich daran messen lassen, wie gut man mit ihm arbeiten kann.

Vertretung des Kommandostabes: Darüberhinaus kann der S.C.O. auch als "langer Arm des Kommandostabes" abgesehen werden. Es ist die Pflicht des S.C.O.'s, die Interessen des Kommandostabes zu vertreten, die Klubpolitik mitzutragen und die Satzung in die Praxis umzusetzen.

5 Edel sei der Commander, hilfreich und gut

Ich könnte noch eine Weile darüber schreiben, wie man ein guter und beliebter S.C.O. wird. Aber wenn ich das wirklich könnte, würde ich teure Manager-Seminare abhalten, statt mich mit Systemmodellierung und Compilerbau zu quälen. ;-) Trotzdem möchte ich den S.C.O.'s noch dies mit auf den Weg geben:

Nehmt niemals den Respekt und die Loyalität Eurer C.O.'s (und des Kommandostabes) als gegeben hin. Stellt Euch vielmehr jede Woche erneut die Frage, was Ihr tun könnt, um Euren C.O.'s (und dem Kommandostab) das Leben leichter zu machen. Macht es euch zur Aufgabe, die Freundschaft Eurer C.O.'s jeden Monat neu zu verdienen.

Vor allem aber: seht euch selbst nie als Vorgesetzte, als höher stehend. Betrachtet euch als *Höchsten unter Gleichen*.

6 Fazit

Ich habe mich bemüht, auch durchaus selbstkritisch mit dem Thema umzugehen - es liegt mir daher auch fern, zu behaupten, dass ich jederzeit in der Lage war, die o.g. Anforderungen zu erfüllen oder in Zukunft jederzeit werde erfüllen können.

Dennoch wollte ich hier einmal mein Idealbild eines S.C.O.'s zeichnen. Als Vorbild für die S.C.O.'s, als Schablone für den Kommandostab (der sich mehr Gedanken über seine Mitglieder macht als allgemein angenommen wird) und zur Ermutigung der C.O.'s. Alle sollten sich ermutigt fühlen, hie und da etwas mehr von ihren S.C.O.'s zu verlangen. Denn jeder S.C.O. kann immer noch etwas mehr leisten.

Schliesslich ist er in jedem Fall etwas Besonderes.

²Wobei noch einmal klar gestellt werden sollte, dass jegliche Rollenspielanwendungen so weit wie nur irgend möglich vermieden werden sollten!